

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt an der Universität Wien im SoSe 2014

Vorbereitung:

Die Bewerbungsfrist war eigentlich schon vorbei als ich mich dazu entschloss, zur Überbrückung bis zum Beginn des Masterstudiums im Wintersemester ein Auslandssemester zu absolvieren. Nach einem Gespräch mit der Erasmus-Koordinatorin studierte ich die Liste mit den noch verbliebenen Restplätzen und entschied mich spontan für Wien. Warum genau Wien? Ich hatte schon seit längerem vor, die Stadt zu besuchen und mich von den tollen Erzählungen und Berichten selbst zu überzeugen. Ein weiteres Kriterium war die Größe der Universität (ca. 90 000 Studenten) und dem damit verbundenen sehr umfangreichen Lehrangebot. Nach kurzer Anfrage auf Nachnominierung und dem Ok der Erasmus-Beauftragten in Wien stand dann nach einigen Tagen mein Auslandssemester in Österreich fest. Das Anmeldeprozedere ist aufgrund der guten Erasmus-Organisation an beiden Universitäten sehr einfach und eventuell auftauchende Fragen wurden schnell und gut beantwortet. In einer von der Universität Wien bereitgestellten Checkliste (siehe Internetseite der Universität Wien, Rubrik Erasmus Mobilität Incomings) sind alle wichtigen Fristen, Termine und Unterlagen für das Auslandssemester aufgelistet. Behält man diese das Semester über im Auge, kann eigentlich gar nichts schiefgehen. Vor der Anreise meldet man sich online zu einer Orientation-Veranstaltung an. Dort werden noch einmal alle wichtigen ersten Schritte erklärt, Unterlagen und Dokumente ausgeteilt und der Studenausweis ausgestellt. Auch sehr hilfreich ist das ESN-Team der Universität Wien. Dort kann man sich bei dem Buddy-System anmelden. Dabei kommt man in eine Gruppe mit zwei Austauschstudenten und zwei „einheimischen“ Studenten, die einem in den ersten Tagen alles zeigen. Man kann sich für 10 € die ESN-Card holen, mit der man dann während des Semesters Vergünstigungen bei ESN-Veranstaltungen bekommt. Außerdem bekommt man mit der Karte eine A1-SIM Karte mit der man einen Erasmus-Tarif benutzen kann sowie ein Anmeldeformular für die Eröffnung eines Bank-Kontos bei der Bank Austria (sehr zu empfehlen wenn man nicht immer Abhebungsgebühren zahlen möchte). Angereist bin ich mit dem Zug, was den Vorteil hat, dass man so viel Gepäck mitnehmen kann, wie man tragen kann. Bucht man früh genug, ist das Ticket auch relativ günstig. Am praktischsten ist dabei der Nachtzug. Kleiner Tipp: Die Österreichische Bahn (ÖBB) hat billigere Angebote als die Deutsche Bahn. Hat man dann auch noch vor zwischendurch mal herumzureisen, lohnt es sich auf jeden Fall die Vorteilscard zu holen. In meinen Augen eindeutig die günstigste Lösung.

Unterkunft:

Um die Unterkunft sollte man sich schon recht früh kümmern, besonders wenn man plant in einem Wohnheim zu leben. Diese Plätze sind nämlich sehr begehrt. Ich persönlich hätte in der Zeit auch gerne in einer privaten WG gelebt, das Problem ist dabei nur, dass die meisten erst ein bis zwei Monate vor dem Start des neuen Semesters Mitbewohner bzw. Zwischenmieter gesucht haben, was mir zeitlich zu knapp war. Zudem hörte ich von einigen Freunden, dass man recht schwer ein Zimmer findet, wenn man nicht persönlich vor Ort sein und mit den potentiellen Mitbewohnern reden kann. Egal für welche Unterkunftsart man sich entscheidet, es sollte einem bewusst sein, dass die Mietpreise in Wien sehr hoch sind. Mit 300€ bis 450€ kann man dabei für ein Zimmer in einer WG rechnen. Auf der Internetseite der Universität Wien fand ich Adressen von mehreren Wohnheimverwaltungen und schrieb auch

einige davon an. Von der Oead-Wohnraumsverwaltung bekam ich dann auch recht schnell die Zusage für ein Zimmer in einem Wohnheim in der Molkereistraße im 2. Bezirk. Man sollte jedoch wissen, dass die Oead eine Kautions verlangt, die nach Auszug größtenteils wieder rücküberwiesen wird. Das Wohnheim war sehr gut ausgestattet. Ich lebte in einem Appartement mit einem anderen Mädchen. Geschirr, Besteck und Bettwäsche wurden vom Wohnheim gestellt und einmal in der Woche wurde die Wohnung von Reinigungskräften saubergemacht. Das Wohnheim lag direkt neben dem Prater (mit passender Windrichtung und offenem Fenster sogar in Hörweite). Zur U-Bahn Station Messe Prater waren es etwa 300m und zur U- und S-Bahn Station Praterstern etwa 500m. Von beiden Stationen fuhr die U2, mit der man innerhalb von 10 Minuten an dem Universitäts-Hauptgebäude (Station Schottentor) und in 20 Minuten im Stadtzentrum war.

Studium an der Gasthochschule:

Das Notensystem an der Universität Wien ist ähnlich wie in der Schule. Es gibt nur ganze Noten von 1 - 4 und eine 5 bei einer ungenügenden Leistung.

Wichtig zu wissen ist, dass die Biologie in Wien zwei Hauptstandpunkte hat. Den einen im 3. Bezirk (Station Rennweg für Botanik, Station Dr.-Bohr-Gasse für Molekulare Biologie), den anderen im 9. Bezirk (Station Althanstraße). Von einem zum anderen Standpunkt braucht man etwa 40 Minuten, deswegen: Auf die Veranstaltungsorte und Zeiten achten bei der Belegung von Modulen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist zu wissen, dass die ersten Klausurtermine zwar überwiegend noch im Semester liegen, dies aber nicht zwingend in jedem Modul der Fall ist. In meinen Fällen wurden die Klausurtermine zum Teil erst im Verlauf des Semesters festgelegt. Also würde ich am besten 1 – 2 Wochen länger als das Semesterende für den Aufenthalt einplanen (wichtig bei der Angabe des Abreisedatums bei Wohnheimplatzbewerbung). Sollte dies nicht möglich sein, ist das jedoch auch kein Problem. Die Dozenten sind meist sehr nett und bieten vorgezogene mündliche Prüfungen oder Klausurtermine an. Ein weiterer Punkt ist die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Man erhält mit seinem univis-Account ein Punktekonto mit 1000 Punkten. Meldet man sich nun zu Seminaren, Exkursionen etc. an, muss man diesen je nach Priorität Punkte geben. Sind mehr Anmeldungen als Plätze, so werden die Plätze nach den angegebenen Prioritäten vergeben. Erasmus-Studenten haben dabei aber auch wieder eine kleine Sonderstellung. Bekommt man einen Platz nicht, kann man den Dozenten eine Mail schreiben. In den meisten Fällen kann man dann trotzdem noch teilnehmen. Zu Prüfungen und Vorlesungen muss man gar keine Punkte setzen.

Da meine Bachelorarbeit bereits geschrieben und alle Pflichtmodule absolviert waren, habe ich in Wien noch fehlende Schlüsselqualifikationen gesammelt. Erst einmal muss man sich im Vorlesungsverzeichnis der Universität Wien zurechtfinden. In Wien ist das Bachelorstudium der Biologie bereits in verschiedene Schwerpunkte aufgeteilt (Bsp. Mikrobiologie und Genetik, Anthropologie, Molekulare Biologie,...). Als Erasmus-Student muss man sich darum jedoch nicht kümmern und kann sich die Fächer frei aussuchen. Zudem gibt es noch Zusatzqualifikationen, die sowohl von Bachelor- als auch von Masterstudenten belegt werden können. Das macht die Auswahl natürlich sehr groß. Mein originales bei der Bewerbung erstelltes Studienprogramm habe ich mit dem Revised Learning Agreement noch einmal komplett abgeändert. Ich habe unter anderem die Vorlesungen „Molekulare Pathologie“ und „Prozesse und Methoden in der Life Science Industrie“ gehört. Es gibt

jedoch auch interessante Exkursionen und Seminare. Das wichtigste ist wahrscheinlich, dass man seine Veranstaltungen zeitlich gut koordiniert. Als Erasmus-Student ist es zudem auch nicht schlimm, wenn man sich erst zwei bis drei Wochen nach Semesterstart für eine Veranstaltung entscheidet. Die meisten Dozenten sind da sehr zuvorkommend und wenn es dennoch irgendwelche Probleme gibt, hilft auch der Erasmus-Koordinator weiter.

Alltag und Freizeit:

Im Voraus kann ich schon einmal sagen: Wien ist teuer, es wird einem jedoch auch nie langweilig. Als Einstieg bieten sich die Veranstaltungen von ESN an, um neue Leute kennenzulernen. Zu Anfang gibt es gleich eine Einführungswoche mit mehreren Kneipenbesuchen, Essen, Partys oder Führungen. Ich habe einiges von dem Angebot mitgemacht und kann sagen, es lohnt sich auf jeden Fall. Aus kultureller Sicht bietet Wien zahlreiche Museen. Da findet eigentlich jeder etwas Interessantes. Ich persönlich kann dabei das Naturhistorische Museum sehr empfehlen. Dann gibt es natürlich die typischen Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Schönbrunn, den Prater, den Naschmarkt oder die Oper. Zum Einkaufen sind die besten Läden im Inneren der Stadt um den Stephansdom (wo dann aber auch eher die Menschen mit einem größeren Geldbeutel passende Geschäfte finden) und in der Mariahilferstraße (für den kleineren Geldbeutel). Das größte Highlight ist aber auf jeden Fall ein Besuch in der Staatsoper. Für 3 – 4 € kann man Stehkarten kaufen. Man muss jedoch bereits zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn da sein, um noch eine der beliebten Karten zu ergattern. Wer keine Lust auf Stehen hat, kann jedoch auch in die Volksoper gehen. Da sind die Karten allgemein etwas günstiger. Wien lädt außerdem zum Spaziergehen ein. Vor allem bei schönem Wetter bin ich oft durch die Straßen geschlendert. In den vielen Seitengassen kann man oftmals schöne Geschäfte oder Kaffeehäuser entdecken. Auch die zahlreichen Parks und Märkte sind auf jeden Fall einige Besuche wert. Dabei ist der Zoo in der Schönbrunner Parkanlage von mir unbedingt zu empfehlen. Abends findet man die besten Locations natürlich im Inneren der Stadt. Besonders das Museumsquartier ist ein sehr beliebter Treffpunkt mit einigen Bars. Aber auch am Donaukanal oder an der Donau selbst findet man schöne Plätzchen. Vor allem bei gutem Wetter kann man in Strandbars die Abendsonne genießen. Die Stadt selbst richtet zudem regelmäßig große Veranstaltungen aus. Besonders auf dem Rathausplatz sind öfter größere Feste oder Konzerte. Für mich besonders toll waren das Sommernachtskonzert der Wiener Philharmoniker im Park von Schloss Schönbrunn und das Donauinselfest.

Fazit:

In meinen Augen war mein Auslandssemester sehr gelungen. Ich habe Wien als Stadt kennen und lieben gelernt und habe viele verschiedene liebe und nette Menschen getroffen. Das auch in Österreich Deutsch gesprochen wird war natürlich in vieler Hinsicht vorteilhaft, aber dadurch, dass meine Mitbewohnerin Amerikanerin war, ich in einem internationalen Wohnheim gewohnt, an den ESN-Veranstaltungen teilgenommen und auch mehrere Module auf Englisch belegt habe, konnte ich auch meine Englischkenntnisse deutlich verbessern. Das Auslandssemester hat mir vor allem gezeigt, dass Österreich und Deutschland doch unterschiedlicher sind als man annimmt und Wien sehr international ist. Die Wiener haben allgemein eine gelassener Lebensart mit der sich alles irgendwie „ausgeht“ können jedoch auch mal launisch sein und zeigen dies auch gerne. Auch wenn die sprachliche Bereicherung fehlt, kann ich Wien als Studienort sehr empfehlen und komme auch selbst gerne wieder.